



**Verein zur Förderung
antimilitaristischer
Traditionen in der Stadt
Potsdam e.V.**

Potsdam, den 25.10.2019

PRESSEMITTEILUNG

Keine militärische Stadtkrone für Potsdam!

Am 23.10. gab es ein Gespräch zwischen Oberbürgermeister Mike Schubert und dem Vorstand des Antimilitaristischen Fördervereins in Potsdam. Der Verein gehört seit vielen Jahren zu den Kritikern des Wiederaufbauprojektes Garnisonkirche.

Beide Gesprächsparteien stimmen in der Bewertung überein, dass die Gesellschaft in den letzten Jahren deutlich nach rechts gerückt ist und Potsdam seine militärische und preußische Geschichte dringend aufarbeiten muss.

Es gibt allerdings deutliche Differenzen darüber, wie dies geschehen kann und wie ein offener Diskussionsprozess in der Stadt dazu gestaltet werden sollte. Der Verein hatte eine „Wiese der Völker“ anstelle des Kirchenschiffes vorgeschlagen und möchte diese Wiese mit regionaltypischen Gehölzen der Opfervölker deutscher Kriege bepflanzen.

Der Verein beharrt nicht auf seinem Vorschlag. Wir sehen ihn als Diskussionsbeitrag und mit einer B-Plan-Änderung kann er leicht umgesetzt werden. Ein Beitrag zum Klimaschutz ist es auch. „Schuberts Vorschlag will öffnen, schlägt aber gleichzeitig zu viele Türen für eine offene Diskussion zu“, sind sich die Vereinsvertreter einig. Der Bau eines Kirchenschiffes steht finanziell und baurechtlich in den nächsten Jahrzehnten überhaupt nicht zur Debatte. Deshalb muss aktuell auch nicht über alternative Nutzungen und mögliche Kubaturen eines neuen Gebäudes und eine Jugendbegegnungsstätte nachgedacht werden.

„Wir sehen, gemeinsam mit dem Oberbürgermeister die Notwendigkeit, dass wir viel mehr über Inhalte und nicht nur Formen und Absichten reden müssen. Das gilt aber vor allem für das Versöhnungskonzept der Stiftung.“ erläutert Dr. Kwapis, der Vereinsvorsitzende. „Für uns sind die Forderungen der BI Potsdam ohne Garnisonkirche oder der Martin-Niemöller-Stiftung nach einem Moratorium und einem Trägerwechsel für die Gedenkarbeit im Turm, auf Grund der bisherigen Arbeit nachvollziehbar“.

„Wir sind uns mit dem Oberbürgermeister einig, dass ein Bruch in der Form bei der Garnisonkirche notwendig ist. Dieser notwendige Bruch muss aber am Turm erfolgen! Das ist das Symbol, um welches die Stadtgesellschaft nun schon fast 30 Jahre streitet. Hier muss ein Kompromiss sichtbar werden!“ sagt Vorstandsmitglied Carsten Linke. „Dafür sind eine stadtgesellschaftliche Debatte und das Einlenken der Stiftung Garnisonkirche notwendig.“

Aus Sicht des antimilitaristischen Fördervereins, darf die „goldene Wetterfahne“, die den Machtanspruch Preußen symbolisiert, und eine Kriegserklärung gegenüber Europa darstellt, nicht die neue „Stadtkrone“ eines toleranten, weltoffenen Potsdams werden. Die Wetterfahne steht für preußischen Militarismus und deutschen Nationalismus.

„Vom Oberbürgermeister haben wir erwartet, dass er seinen Entwurf für eine Beschlussvorlage überarbeitet“, erläutert Dr. Jörg Kwapis. „Vorschläge haben wir gemacht“. Die aktuelle Mitteilung, dass der OB die Beschlussvorlage unverändert einbringen will ist ein Beleg dafür, dass Mike Schubert auf seinen Vorstellungen beharrt und in den letzten Tagen den Kritikern nicht ernsthaft zugehört hat. „Er kann nicht nur um Vertrauen werben, er muss auch zeigen, dass er einen Vorschuss verdient. Leider hat er ihn verspielt“ ergänzt Carsten Linke.

gezeichnet: Dr. Jörg Kwapis, Carsten Linke für den Vereinsvorstand